

Pastell ausgeführten Bildnisse mit feinem Geschmack behandelt, und Josef Kolletschek in Weimar. Durch elegante Behandlung und angenehmes Colorit erinnert der aus Frauenberg gebürtige Rudolf Bába in Paris an die gefällige Art Charles Chaplins. Auch Emanuel Madherny in Paris bekundet in seinen Gemälden die vortreffliche Schule, die er bei Jules Lefebvre, Benjamin Constant und L. Doucet genossen hat. Unter dem Einfluß der französischen Malerei steht auch Hermine Laufota, die außerdem zu den wenigen gehört, welche die Kunst des Radirens pflegen.

Ein vielseitiger Maler in Bezug auf die Wahl der Gegenstände ist Wenzel Sochor in Paris, welcher die für die Neuzeit so charakteristische, von Paris ausgehende Freilicht-Malerei in hervorragender Weise vertritt. Nachdem er sich in seinen ersten Gemälden („Nach dem Bade“, ein Mädchen in einem mit weißem Marmor verkleideten Baderaume) als feiner Colorist und durch seine Bildnisse, namentlich jenes des Colonel W. Dally als vorzüglicher Bildnißmaler bewährt hatte, trat er in der Pariser Ausstellung 1889 mit einem umfangreichen Gemälde, dem „Frohnleichnamsfest in Böhmen“ (im vollen Sonnenschein und mit zahlreichen Figuren in Lebensgröße) auf, welches er in seinem Geburtsorte Citolib gemalt hat, wo er für diesen Zweck ein entsprechend eingerichtetes großes Atelier bauen ließ. In seinem jüngsten Bild, welches in der Prager Kunstausstellung 1893 zu sehen war, malte Sochor zwei Kühe in Lebensgröße, welche am Rande eines Getreidefeldes von einem jungen Mädchen und ihrem Begleiter gehütet werden.

Im Gegensatz zu den Malern der Neuzeit, welche die Wahrheit im vollen Licht und im hellen Sonnenschein suchen und dabei manchmal das Gegenteil von dem erreichen, was sie suchen, läßt Hans Schwaiger seiner Phantasie freies Spiel. Er ist der begabteste und berufenste Maler von Märchen und allerhand Teufelspuk („Der Wassermann“, „Die Höhle von Steinfoll“), den er in launiger Weise behandelt. Von der höchsten Solidität sind seine in Aquarell ausgeführten Architekturen aus belgischen und holländischen Städten.

Am Anfang der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts gab es in Prag verhältnißmäßig wenig Porträtmaler; außer dem schon erwähnten Alexander Clarot aus Wien, der in Prag bis an sein Lebensende blieb, war Johann Brandeis (gestorben 1872) der gesuchteste, von den vornehmen Kreisen bevorzugte Bildnißmaler; auch Franz Wiehl (gestorben 1871), Anton Hölperl und Swatawa Zireček malten gute Porträts. Neben diesen waren noch einige Künstler beliebt, welche kleine Porträts in Aquarell ausführten. Eduard Engerth verstand es, durch die vortrefflichen Porträts, die er während seiner Wirkksamkeit als Director der Prager Akademie malte, das Interesse für diesen in Prag wenig gepflegten Kunstzweig neu zu beleben. Einer seiner ehemaligen Schüler, Franz Ženíšek, ist gegenwärtig der bedeutendste Bildnißmaler in Prag.